

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange

Praktische Anleitung zum Receptschreiben und überhaupt zur Verordnung und Mischung der Arzneimittel - von den einzelnen Arzneiformen insbesondere ; Nebst einer Tabelle über den Gehalt der Mineralwasser und vielen ausgewählten Beispielen von Recepten

Hensing, Johann Dietrich

Königsberg, 1801

Fünf und dreissigstes Kapitel. Von den medicinischen Bädern, (Balnea medica).

urn:nbn:de:gbv:45:1-10136

Fünf und dreißigstes Kapitel.

Von den medicinischen Bädern, (*Balnea medica*).

1. Ein *Bad* (*balneum*) überhaupt besteht in einer Flüssigkeit, in welcher man sich badet; ist diese Flüssigkeit nicht bloßes natürliches Wasser, sondern mit andern arzneikräftigen Substanzen geschwängert, wird es überdem als Arzneimittel zur Heilung gewisser Krankheiten und nicht bloß als diätetisches Reizungsmittel der Haut verordnet, so heißt es *medicinisches Bad* (*Balneum medicum*).

2. Man kann die Bäder auf mancherlei Arten *eintheilen*, je nachdem man auf ihre Form, ihre Zubereitung, ihre Bestandtheile und therapeutische Wirkung oder auf die Art ihrer Anwendung Rücksicht nimmt.

A) Nach ihrer *Form* unterscheidet man 1) eigentlich sogenannte *Bäder* (*Balnea*), welche eine flüssige Form haben, (als der eigentliche Gegenstand dieses Kapitels); 2) *Dampfbäder*, (*Balneum vaporosum*), welche aus feuchten Dämpfen bestehen, die in therapeutischer Absicht an den ganzen Körper oder einzelne Theile

le

deffelben geleitet werden, (von ihnen handelt weiter unten ein eigenes Kapitel: *von den Dämpfen*); 3) *Erdbäder, Luftbäder*; find gleichfam nur chirurgifche Operationen und kein Gegenstand des Receptfchreibens.

B) Nach ihren *Bestandtheilen* und *therapeutifchen* Kräften unterfcheidet man: Schwefelbäder, Alaunbäder, Kalchbäder, Kochfalzbäder, Chinab., Queckfilberb., Senfb., falpeterfaure Bäder, kochfalzfaure Bäder etc. Oder auch: auflöfende Bäder, antarthritifche B., ftärkende B., antivenerifche B., krampfstillende B., reizende B., erweichende B., zertheilende B. u. f. w.

C) In Abficht ihrer *Zubereitung* find die Bäder entweder Decocte oder Infufa oder kalte Auflöfungen und Mifchungen, in welcher Rückficht dann mit gehörigen Abänderungen im Ganzen diefelben Regeln gelten, wie bei andern Decocten, Infufionen, Mixturen oder Auflöfungen.

D) Nach ihrer *Anwendung* unterfcheidet man: *allgemeine ganze Bäder* (*Balneum universale*), wenn der ganze Körper aufser dem Kopfe darin gebadet wird; *halbes Bad* (*Semicupium, Ineffio, Ineffus*), wenn nur die untere Hälfte
des

des Körpers bis an die Brust hineingesetzt wird; *Kopfbad* (*Capitiluvium*), *Fußbäder* (*Pediluvium*), wenn nur der Kopf oder die Füße gebadet werden; *Lavatio*, *Lotio* (*Abwaschungen*), wenn nur einzelne Theile gewaschen werden, z. B. Hände, Gesicht etc. (*L. Manuum*, *Faciei* etc.); *Tropfbäder* (*Embrocatio*, *Embrocha*, *Balneum stillatitium*, *Cataclysmus*, *Instillatio*, *Irrigatio*, *Stillicidium*, *Gutta*), wenn man die Flüssigkeit von einer gewissen Höhe tropfenweise (oder doch nur in einem feinen Strome) auf den kranken Theil fallen läßt.

Die Bäder in natürlichen oder künstlichen Mineralwassern gehören nicht hierher; jene sind gleichsam als einfache Arzneimittel anzusehen und kein Gegenstand des Receptschreibens und von den künstlichen Mineralwassern als Nachahmungen und Substitute der natürlichen ist schon oben in einem eigenen Kapitel (31. K.) gehandelt.

3. *Allgemeine Eigenschaften.* Die Bäder sind im Ganzen sehr kräftige wirkfame Heilmittel; sie wirken auf die ganze Oberfläche des Körpers unmittelbar, und vermittelt der einfaugenden Gefäße auf die ganze Masse der Säfte,

ver:

vermittelt der Hautnerven auf das ganze Nervensystem. Die Fälle sind daher sehr häufig, wo man sie mit Nutzen anwenden kann: besonders dienen sie bei Krankheiten, die im lymphatischen System ihren Sitz haben, z. B. Scropheln; ferner in Hautkrankheiten und Ausschlägen, in rheumatischen, arthritischen und andern Krankheiten, welche sich vorzüglich durch die Haut judiciren; in allgemeinen nervösen Krankheiten, gegen allgemeine Schwäche sowohl des ganzen Körpers als einzelner Theile, z. B. Paralyfis, Oedema; bei Manie, Tetanus, verhindertem Schlucken, hartnäckigem Erbrechen, eigensinnigem Abscheue des Kranken gegen innerliche Mittel u. dgl. Fälle, wo man keine passende innerliche Mittel anwenden kann oder darf; so auch als Adjutantia anderer passenden Heilmittel, z. B. in Entzündungen und atrabilarischen Krankheiten als anfeuchtende, erschlaffende Mittel; in faulen und Nervenfebern, als reizend - stärkende Mittel u. f. w. Schade nur, das ihr anhaltender und ernstlicher Gebrauch etwas umständlich, und besonders bei ärmern Kranken nicht wohl auszuführen ist; und reichere Patienten schickt man gewöhnlich in die natürlichen mineralischen Bäder oder
doch

doch ins Seebad: daher ist die Anwendung der künstlichen Bäder bei aller ihrer Wirksamkeit im Ganzen ziemlich selten.

4. Die *Basis* oder *das Excipiens* aller medicinischen Bäder ist Wasser, dessen Heilkräfte durch Zusätze von Arzneisubstanzen verstärkt werden; man verbindet diese mit dem Wasser nach Verschiedenheit ihrer größern oder geringern Auflöslichkeit, ihrer größern oder geringern Flüchtigkeit etc., durch bloße kalte Zumi- schung oder durch Auflösung oder durch Infu- sion und Abkochung. Dergleichen Substanzen sind nun:

a) *Flüssigkeiten*, z. B. Milch, Molken, Kalchwasser, Essig, Wein, Brandewein, Weingeist, spirituöse Essenzen und Tinkturen u. dgl. m. Oele und Fette kommen gewöhnlich nicht zu Bädern, weil sie sich nicht ganz genau mit dem Wasser vermischen und es ekelhaft machen.

b) *Salzartige Körper*, die sich im Wasser auflösen; z. B. Kochsalz, Salmiak, Salpeter, \square \square ifatus, Alaun, Eisenvitriol, Globuli martiales, Mercur. sublim. corrosiv., Spiritus Salis commun., Spirit. Nitri; auch Seife; Kalch, Asche, Schwefel und Schwefelleber.

c) *Ex-*

c) *Extracte und eingedickte Pflanzensäfte*, als: Kampfer, Honig, Extr. Absinthii, Taraxaci u. a. m.

d) *Mancherlei trockne vegetabilische Substanzen*, als: \mathfrak{B} . Althaeae, Malvae, Verbasci, Marrubii, Salviae, Scordii, Thymi, Cardui benedicti, Sabiniae, Absinthii, Saponariae, Cicutae, Rorismarini, Rutae, Melissae, Menthae, Folia Lauri etc.; *Radices* Calami aromatic., Tormentillae, Bistortae, Raphani marini, Angelicae, Imperatoriae, Valerianae, Taraxaci, Graminis etc.; *Cortices* Querc., Salicis, Chinae; *Baccae* Lauri, Juniperi; *Semin.* Sinapis, Lini; *Flores* Chamomillae, Sambuci, Tiliar., Meliloti, Lavendul., Anagallidis etc. Ferner Kleyen, Roggenmehl, Heufaamen, Malzmehl, Ameisen (sammt der Spreu, aus der ihre Haufen bestehen).

Man wählt die passenden Zusätze nach Verschiedenheit des gegenwärtigen Krankheitszustandes, z. B. Milch, Althaea, Verbascum, Kleyen, um zu erweichen und anzufeuchten; Seife, Kochsalz, Asche, Schwefelleber, Kalchwasser, um die Haut zu reinigen, gegen rheumatische, arthritische, und Ausschlagschärfen; Senf, Meerrettig, Ameisen, Spirit. Lavendulae,

For-

Formicar., Serpilli, etc. als Excitantia gegen Paralyfes, gegen zurückgetretne Hautschärpen und um zu deriviren; Cicuta gegen Krebs, China u. a. Adstringentia gegen Wechselfieber; Alaun, Eisenvitriol, Globuli martiales um zu stärken, u. s. w.

Das *Verhältniß der Ingredienzien* zu einander richtet sich nach ihrer Heilkraft, ihren speciellen Dose, und dem gegenwärtigen Krankheitszustande. Von flüssigen Substanzen nimmt man gleichviel oder $\frac{x}{3}$, $\frac{x}{4}$, $\frac{x}{6}$ soviel als das Wasser beträgt, z. B. von Milch, Molken, Kalchwasser; sind sie mehr theurer und kräftiger, z. B. Wein, Brandewein, Essig, so muß man sich mit weniger, etwa 6 — 12 — 20 Pfund zu jedem Bade begnügen, und spirituöse Tinkturen in noch kleinerer Dose, etwa ℥i — ii — iij. zu jedem Bade; Salze, Seife, Kalch, Asche zu ℥β — j. und drüber; vegetabilische Arzneisubstanzen, welche gekocht oder infundirt werden, zu 2 — 4 Pfund und mehr auf ein ganzes Bad; Senf, Meerrettig, Kleien, Honig, Lorbeeren zu ℥β — i — ij.; Kampfer zu ℥ii — ℥j. u. s. w. Ueberhaupt muß das Bad ohngefähr so saturirt seyn, wie ein schwaches Infusum oder wie ein natürliches Mineralwasser, sonst wirkt es zu reizend,

zend, und wird nicht fo gut eingefogen; reizend rothmachende Bäder zur Hervorlockung zurückgetretener Ausfchläge, Gicht, Rheumatismen, u. dgl. dürfen jedoch kräftiger feyn, da fie vorzüglich nur auf die Oberfläche der Haut wirken follen; hingegen erweichende, stärkende, auflöfende, krampftillende Bäder, u. dgl., die durch Einfaugung auf den ganzen Körper wirken follen, müffen nicht zu kräftig und faturiert feyn. Auch muß man darauf Rückficht nehmen, ob es ein ganzes Bad, oder nur ein halbes; ein Kopf- oder Fuß-Bad werden foll, weil in den letztern Fällen die Menge des Badewassers felbst viel kleiner ist, also auch eine kleinere Menge der Arzneifubstanzen dazu kommen muß.

5. In Absicht der *allgemeinen und speciel-
len Dose* der Bäder muß man auf folgendes Rückficht nehmen. Ueberhaupt verschreibt man nie ein schon fertiges Bad, sondern nur die Species dazu und laßt sie im Hause des Kranken weiter präpariren; gewöhnlich machen die Species zu einem einzelnen Bade schon ein ziemlich großes Paquet aus, und wenn der Kranke mehrere solche Bäder hinter einander nehmen foll, so laßt man sie ihm entweder aus

leicht zu habenden Hausmitteln zusammensetzen (z. B. Kleien, Seife, Kalk, Asche, Heusaamen, Ameisen, Kochsalz, Milch, Essig, Wein, Brantwein), oder man muß mehrere einzelne Portionen zu Bädern auf einmal verschreiben. Die Quantität der Flüssigkeit zu einem ganzen Bade für Erwachsene kann man ohngefähr zu 200 — 300 Maafs oder 400 — 600 Pfund Medicinalgewicht rechnen; zu einem halben Bade etwa 150 bis 200 Maafs; zu einem Fußbade etwa 30 bis 40 Maafs; zu Abwaschungen der Hände u. a. einzelnen Theile sind schon 2 — 4 bis 6 Maafs hinreichend, weil es hier nicht nöthig ist, daß der kranke Theil ganz und gar von der Flüssigkeit bedeckt werde; ja wenn es theure oder sehr wirksame Ingredienzien sind und bloße Abwaschung zur verlangten Wirkung hinreichend ist, so sind schon einige Pfunde genug, so daß es mehr einer Fomentation als einem Bade ähnlich ist, so z. B. die Abwaschungen des Körpers mit Wein, Kampferspiritus, Chinadecoct etc. in Nervenfiebern.

Nach der verschiednen Menge der Flüssigkeit, welche zu einem Bade nöthig ist, muß sich dann auch die Dosis der Species überhaupt und ihrer einzelnen Ingredienzien insbesondre
rich-

richten. Uebrigens wird die Menge des Badewassers nicht nach dem Gewichte angegeben, sondern nach Gutdünken genommen, so daß es in dem Badegethirre bis an den Hals, an die Brust, die Knie etc. geht, je nachdem der Kranke ein ganzes, halbes oder Fußbad nimmt. Auch kocht man die Species nicht mit der ganzen Quantität des Badewassers auf einmal, sondern nur mit soviel als ohngefähr zu ihrer Extraction nöthig ist, und schüttet das fertige Decoct zum übrigen Badewasser. Hausmittel, welche man leicht haben kann, verschreibt man gar nicht einmal von der Apotheke, sondern läßt sie im Hause des Kranken selbst hinzuthun, um nicht unnöthige Umstände und Unkosten zu machen. Theure kostbare Mittel, z. B. China, Serpentaria, Kampfer verschreibt man wo möglich lieber zu Fußbädern als zum ganzen Bade, denn wenn sie durch Resorption wirken sollen, so ist auch ein Fußbad hinlanglich und man kann es denn desto kräftiger einrichten.

6. Daß die *Consistenz* des Bades wasserdünne ist, daß man auf *Farbe, Geruch, Geschmack* keine Rücksicht zu nehmen hat, braucht wohl keiner Erinnerung; so auch daß man die *Ingrediencien* dazu entweder ad *Chartam albam*

Gg 2

oder

oder ad Vitrum *versendet*, je nachdem sie trocken oder flüßig sind.

In der *Subscription* bemerkt man denn, mit wie viel Wasser oder einer andern Flüssigkeit sie gekocht, infundirt, aufgelöst, oder sonst präparirt werden sollen, ob es ein ganzes, halbes oder Fußbad werden, ob es kalt, laulich, oder warm genommen werden soll, wie lange der Kranke darin sitzen muß, u. s. w. Um sich das Absiehen zu ersparen läßt man die Species in ein Säckchen binden und so mit dem Wasser kochen.

Erweichende, krampfstillende, reizende, rothmachende, anfeuchtende, antarthritische Bäder läßt man gewöhnlich warm nehmen und den Kranken eine halbe bis ganze Stunde darin sitzen; auflösende nur laulich aber auch zu $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — 1. Stunde; stärkende Bäder gewöhnlich nur kalt und so wie alle kalte Bäder nur eine kurze Zeit hindurch, so daß der Kranke nur 5 bis 10 Minuten, höchstens eine Viertelstunde darin verweilt, doch machen die Bäder aus China zur Vertreibung der Wechselfieber, u. dgl. eine Ausnahme, sie werden laulich und bis zu einer Stunde lang einige mal täglich gebraucht, weil sie deren innerliche Anwendung ersetzen sollen,

sollen, und also eine beträchtliche Resorbtion Statt finden muß; zertheilende Bäder braucht man theils warm theils kalt je nachdem zähe Stockungen der flüssigen Theile oder Erschlaffung und Schwäche der festen Theile prädominiren, aber ebenfalls zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde lang.

7. Die *Zubereitung* oder *Präparation* der Bäder ist, wie gesagt, verschieden nach Verschiedenheit der Ingredienzien; flüchtige Substanzen werden nur infundirt, oder gar nur kalt aufgelöst, wie z. B. der Kampfer; festere, die sich nicht so leicht extrahiren lassen, müssen gekocht werden; leicht auflösliche Substanzen z. B. Salz, Seife, Asche etc., werden nur ins Badewasser geschüttet, Flüssigkeiten nur dazu gegossen und alles gut durcheinander gerührt, u. s. w.

8. *Beispiele von Recepten.*

I. R_x Rad. Althaeae

Herb. Althaeae

Malvae

Verbasci.

Flor. Sambuci *aa* ℞ss.

Conscif. M. D. S. mit gleichviel Weizenkley in einen Beutel zu binden mit hinlänglichem

Gg 3

chem



chem Wasser einer halben Stunde hindurch zu kochen und zum lauwarmen Bade zu brauchen, worin der Kranke $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde verweilet. (Erweichend, anfeuchtend, bei Entzündungskrankheiten, auch zur Reinigung und Eröffnung der Haut als Vorbereitung zu andern Bädern).

2. R. \mathbb{B} ae Cicutae Man. xij.

Menthae.

Flor. Chamomill. \overline{aa} Man. iij.

C. M. F. Species Dispensent. in viijuplo
D. S. Jedes Paquet nebst 6 Pfund Kleyen mit hinlänglichem Wasser einige Minuten zu kochen zum lauwarmen Bade. (Auflösend vorzüglich bei Scropheln; man nimmt täglich ein solches Bad zu einer Viertel- bis halben Stunde lang und schützt den Kranken gegen das Einathmen der aufsteigenden narkotischen Dämpfe, durch Ueberdeckung eines Tuches über das Badewasser und unter dem Kopfe des Kranken und durch öfteres Riechen an Essig).

3. R. Cort. Querc. \mathbb{B} j. Flor. Chamomill. Sambuci, \mathbb{B} Menthae, Serpilli \overline{aa} \mathfrak{z} vj. Salis ammoniac. \mathfrak{z} vij. C. C. M. F. Species D. S. Stärkende Species, mit hinlänglichem Wasser

$\frac{1}{4}$ Stun-

$\frac{3}{4}$ Stunde hindurch zu kochen, und das Dünne mit gnugfamen Wasser vermifcht als laulichtes Bad zu gebrauchen. (Zufammenziehend, ftärkend, gegen ödematöfe Gefchwülfte, gegen Erfchlaffung nach Froftfchäden, Quetschungen etc).

4. \mathcal{R} Flor. Chamomill., Lavendulae \mathcal{B} Menth. piperit., Rorismarini, Baccar. Lauri, Juniperi \overline{aa} \mathcal{Z} iv. C. C. M. F. Species D. S. Mit hinlänglichem Wasser eine Viertelstunde lang zu kochen, das Dünne nebst dem folgenden Spiritus (Recept 5.) zum laulichten Badewasser zu fhütten und $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ Stunde in diesem Bade zu verweilen.

5. \mathcal{R} Spir. \ominus \mathcal{X} cum cale. viv. parat. $\mathcal{B}\beta$., Spirit. Lavendul. $\mathcal{B}\mathcal{j}$. M. D. S. Zum fertigen Bade (Rec. 4.) zu mifchen. (Eine recht kräftige reizend ftärkende Zufammenfetzung auf paralytische Theile, auch zum Bewafchen des Kopfes etc. nach gehabten Schlagfluffe.)

6. \mathcal{R} Cort. Salicis $\mathcal{B}\beta$ — j., Flor. Lavendul., Chamomill., \mathcal{B} Menthae, Thymi, Salviae, Rad. Calami aromat. \overline{aa} \mathcal{Z} ij. C. C. M. F. Species D. S. Stärkende Species zum lauen Bade,

wie bewußt, zu gebrauchen. (Man sagt die Zubereitung mündlich.)

7. ℞ Rad. Taraxaci, Flor. Anagallid., Sapon. veneti \overline{aa} ℞β., \square \square lat. \mathfrak{Z} ij. C. C. F. Species, D. S. Species zum warmen Bade. (Auflösend, krampftillend gegen atrabilarische Stockungen und Krämpfe.)

8. ℞ ℞ Marrub. alb., Cardui benedict., Absynth., Baccar. Juniper. \overline{aa} ℞β., Sapon. venet. \mathfrak{Z} ij. C. C. u. f. w., lauwarm zu gebrauchen. (Stärkend, zertheilend gegen Hautwafserlucht von Atonie der lymphatischen Gefäße.)

9. ℞ Flor. Lavendulae, Chamomill. \overline{aa} ℞β., Rad. Arnicae, Valerian., Calami aromat., Sem. Sinap. \overline{aa} \mathfrak{Z} ij. C. C. M. F. Species D. S. Stärkende Species zum lauwarmen Bade, eine Viertelstunde mit Wasser zu kochen. (Als Excitans in Nervenfiebern; noch kräftiger wird es, wenn man zum fertigen Bade \mathfrak{Z} iii — vj. Spir. Vini camphorat. gieset.)

10. ℞ \mathfrak{f} Cort. Chinae \mathfrak{Z} iv., Cort. Casca-
rill. \mathfrak{Z} β. M. Dispens. in viuplo D. S. Jedes Pa-
quet

34. Kap. Von d. medicinif. Bädern. 473

quet mit zwei Bouteillen (4 Pfund) kochenden
Wassers aufzugiefsen, einige Stunden in gelinder
Wärme zu digeriren und zum lauwarmen Fuß-
wasser zu schütten, worin der Kranke an jedem
fieberfreyen Tage dreimal, jedesmal eine Stunde,
verweilt. (Gegen Wechselfieber, wenn der
Kranke wegen Idiosyncrasie oder Eigensinn kei-
ne China einnimmt.)



gefüllt zu werden. Mehrentheils hat man aber gar nicht nöthig die entwickelte Luft lange aufzubewahren, sondern kann sie gleich während ihrer Entwicklung anwenden.

Sieben und dreißigstes Kapitel.

Von den einzelnen Luftarten insbesondere.

A) *Lebensluft, dephlogistisirte Luft, Sauerstoffgas* (*Aer dephlogisticatus, Aer vitalis, Principe oxygène*).

I. Man erhält sie am wohlfeilsten aus dem bei starkem Feuer geschmolzenen Salpeter, wie auch auch aus dem crySTALLINISCHEN Braunstein; ein Cubikzoll Salpeter giebt 800 Cubikzoll Lebensluft. Auch entwickelt sie sich aus frischen grünen Pflanzentheilen (besonders reichlich aus den saftigen, speckigten Pflanzen wärmerer Länder, z. B. Aloe, Sempervivum arboreum, und aus Wasserpflanzen) wenn sie der Einwirkung des Tageslichtes, der Sonne, oder auch nur eines reflectirten oder Kerzenlichtes ausgesetzt werden; ja selbst aus reinem Wasser durch Ein-

